



Käfer in München



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

nach den Säugetieren, Amphibien, Fischen, Libellen, Heuschrecken, Bienen und Wespen, Tagfaltern sowie Wanzen möchten wir Ihnen einige in München vorkommende Käfer vorstellen.

Käfer sind mit rund 400 000 beschriebenen Arten die weltweit größte Ordnung aus der Klasse der Insekten. Mit etwa 17 Zentimetern Länge ist der Riesenbockkäfer in Brasilien die größte Käferart; Goliathkäfer zählen mit etwa 0,1 Kilogramm zu den schwersten Insekten. Der größte Käfer in Deutschland ist der Hirschkäfer. Hirschkäfer sind wegen der zum Geweih ausgebildeten Oberkiefer sehr bekannte Vertreter dieser Insektenordnung. Seit 1990 gab es in München keine Beobachtungen mehr, bis ein vom BUND Naturschutz beauftragter Gutachter 2018 in der Allacher Lohe Reste des Panzers von Hirschkäfern fand. Wie viele andere Arten ist er auf dickstämmiges Totholz angewiesen.

Aber in München gibt es eine Vielzahl an anderen Käferarten. Fast 1800 Arten wurden bis heute in München erfasst. Käfer sind nicht nur in großer Artenvielfalt, sondern oft auch in hohen Individuenzahlen in naturnahen Lebensräumen vertreten. Sie faszinieren bei näherer Betrachtung durch ihre Formen- und Farbenvielfalt und ihre interessanten Lebensweisen. Sie sind unverzichtbar für die biologische Vielfalt Münchens.

Das vorliegende Heft möchte durch die Vorstellung einiger Arten Ihr Interesse für Käfer in München wecken.

Ihr Christian Hierneis

Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern e.V.,
Kreisgruppe München



Uralte absterbende Bäume (links Hirschau; rechts Leitenhänge der südlichen Isar) sind herausragende Käferlebensräume.

Käfer kennt jeder

Käfer kennt jeder – wirklich? Aufgrund ihrer Individuenzahl und Artenfülle sind Käfer tatsächlich fast überall anzutreffen, aber auch andere Insekten, beispielsweise Wanzen, werden vom Laien oft fälschlich als Käfer angesehen.

Der Körperbau der Käfer unterscheidet sich von dem anderer Insekten, da die augenscheinliche dreiteilige Gliederung nicht dem Kopf, der Brust und dem Hinterleib entspricht, sondern der zweite Abschnitt nur aus dem ersten Segment der Brust besteht, von dem auf der Körperoberseite nur der Halsschild sichtbar ist. Die übrigen beiden Abschnitte der Brust bilden mit dem Hinterleib eine Einheit und werden von den Flügeln überdeckt. Die Deckflügel werden zum Fliegen hochgeklappt und die Hinterflügel zum Flug entfaltet. Es gibt jedoch auch nicht flugfähige Arten. Im Gegensatz zu Wanzen oder Zikaden, die manchmal mit Käfern verwechselt werden und die stechend-saugende Mundwerkzeuge haben, gehören Käfer zu den Insekten mit kauenden Mundwerkzeugen.

Im Übrigen sind Käfer außerordentlich vielfältig in Größe, Gestalt und Färbung, wovon dieser Flyer einen Eindruck vermitteln will.

Wie viele Arten gibt es?

Käfer sind mit weltweit annähernd 400 000 bekannten Arten, also fast einem Viertel aller bekannten Spezies der Erde, die größte Insekten-Ordnung. Da ständig neue Arten entdeckt werden, ist ihre tatsächliche Artenvielfalt sicher weit größer. Rund 6600 Arten sind aus Deutschland, etwa 5600 auch aus Bayern gemeldet.

Aus München sind bisher 1790 Arten aktenkundig, davon wurden 1180 Arten noch nach dem Jahr 2000 gefunden. Die Zahl der tatsächlich in München aktuell lebenden Arten ist nicht bekannt, da nur vereinzelte umfangreichere Erhebungen vorliegen, dürfte jedoch deutlich höher liegen. Unzählige weitere harren sicher noch ihrer Entdeckung.

Wo leben Käfer?

Käfer haben sich die unterschiedlichsten Lebensräume erschlossen und sind, um der Konkurrenz aus dem Wege zu gehen, oft hochgradig spezialisiert. Für Käfer besonders bedeutsame Lebensräume sind Wälder, Gehölze und Einzelbäume, insbesondere alte Bäume mit abgestorbenen Partien, absterbende und tote Bäume. Artenreich und mit besonders gefährdeten Arten vertreten sind die Käfer aber auch in Trockenbiotopen wie den Münchner Heiden, in Moorresten oder auch in renaturierten Bereichen der Isarauen, z. B. Kiesbänken.

Naturnahe Gärten mit möglichst vielseitigem Angebot für Käfer relevante Lebensraumelemente können durchaus einer erstaunlichen Fülle von Käferarten – darunter durchaus auch anspruchsvolleren – Lebensmöglichkeiten bieten. An

Auch die Magerrasen der Münchner Heiden beherbergen sehr viele und bestandsbedrohte Käferarten. Für die Erhaltung dieser Lebensräume ist eine fachgerechte Biotoppflege unerlässlich.



die Bedeutung historisch gewachsener Biotope reichen sie jedoch nicht heran, so dass diese unbedingt erhalten werden müssen.

Auch Käfer brauchen Schutz

Natürlich gibt es unspezialisierte Käferarten, die auf Grünflächen aller Art leben und sogar in den Innenstadtbereich vordringen – auch solche, die aus menschlicher Sicht gelegentlich »schädlich« werden können. Beim Gros der Arten handelt es sich jedoch um wichtige Glieder der Nahrungsketten und ökologischen Kreisläufe. Nicht wenige Arten sind durch Intensivierung der Nutzung in Land- und Forstwirtschaft heute auf wenige Restflächen zurückgedrängt und im Bestand bedroht. Ohne konsequenten Schutz der verbliebenen Lebensräume würden sie im Stadtgebiet aussterben.

Mit jeder Art aber verschwindet ein Baustein der Vielfalt, der die Münchner Natur so erlebnisreich und abwechslungsreich macht.

Vielfalt ist Lebensqualität!

**Feld-Sandlaufkäfer** *Cicindela campestris***MERKMALE**

- 10,5–14,5 mm; meist grün und unverkennbar, selten blau oder braun

VORKOMMEN

- besonders im April und Juni zu beobachten
- der wärmeliebende Feldsandlaufkäfer ist aus München aus Heideflächen (Allacher, Langwieder und Fröttmaninger Heide sowie Panzerwiese) aber auch aus Waldperlach (Schneise und Grube im Truderinger Wald) bekannt; braucht vegetationsarme Bereiche
- die Larven leben in einer bis zu 50 cm tiefen Erdröhre, die sie mit ihrem oben abgeflachten, halbkreisförmigen Kopf und ebenso geformten Halsschild korkartig verschließen; wenn sich Beute (z. B. eine Ameise) nähert können sich die Larven blitzschnell mit dem Kopf aus der Röhre herauskatapultieren; Larve und Käfer räuberisch

BESONDERHEITEN

- fliegt bei Annäherung schon auf größere Distanz auf und landet einige Meter weiter wieder auf dem Boden



FAM. LAUFKÄFER

Kiesbank-Sandlaufkäfer *Cicindela transversalis transv.*

MERKMALE

- 11–16 mm; in München aufgrund der Zeichnung unverwechselbar trotz variabler Färbung (grünlich-kupferfarben, kupferbraun, oder bläulich)

VORKOMMEN

- der Status als eigene Art ist umstritten, evtl. nur eine Unterart bzw. Ökoform von *Cicindela hybrida*
- im Gegensatz zu *C. hybrida*, die Dünen und Sandgruben bewohnt, kommt *C. transversalis transv.* nur auf den Kiesbänken der den Alpen entspringenden Flüsse und an der Isar bis in den Münchner Süden vor
- die Larven leben in einer bis zu 50 cm tiefen Erdröhre, deren Eingang nach Süden zeigt; Larve und Käfer räuberisch

BESONDERHEITEN

- wie der Feld-Sandlaufkäfer sehr störungsempfindlich und schnell auffliegend
- die Käfer können größere Beute ab einer Distanz von 20–30 cm, kleine Beute ab ca. 10 cm mit ihren sehr guten Augen wahrnehmen



Gewöhnlicher Schauffelläufer *Cychrus caraboides*

MERKMALE

- 12,5–20 mm; auffällig durch den langen Kopf und relativ schmalen Halsschild; vom Schmalen Schauffelläufer anhand der schwarzen und nicht roten Schienen zu unterscheiden

VORKOMMEN

- besiedelt bevorzugt feuchte Wälder
- in München bislang nur im Truderinger Wald (Kiesgrube Roth und Freileitungsschneise), im Englischen Garten (Hirschau), sowie im Aubinger Moos (Strohmeierwiese, Böhmerweiher) nachgewiesen

BESONDERHEITEN

- langer Kopf und schmaler Halsschild hängen mit der Ernährungsweise zusammen: die nachtaktiven, flugunfähigen Käfer ernähren sich vorwiegend von Schnecken und können bei Gehäuseschnecken durch diesen Körperbau weit in das Gehäuse eindringen; selten fressen sie auch Würmer und andere kleine Tiere



FAM. LAUFKÄFER

Vierfleck-Rindenläufer *Dromius quadrimaculatus*

MERKMALE

- 4,3–5,2 mm; durch die Form der prägnanten Flecken auf den Flügeldecken eigentlich nicht mit anderen Laufkäfern zu verwechseln

VORKOMMEN

- lebt an Gehölzen aller Art, unter Borke bzw. Borkenschuppen lebender wie toter Bäume und Sträucher; auch an Allee- und Einzelbäumen
- Käfer am leichtesten im Winterquartier unter abstehender Rinde von Platanen oder Ahornen zu finden
- in München weit verbreitet, z. B. Kapuzinerhölzl, Allacher Lohe, Lochholz, aber auch etwa Platanenallee am Westfriedhof und sogar an Platanen im Innenstadtbereich
- nachtaktiv und als Käfer wie Larve räuberisch

BESONDERHEITEN

- während bei uns das Gros der Laufkäfer-Arten am Boden lebt, ist diese Art ein Bewohner der Baumstämme und -kronen



FAM. WEICHKÄFER

Rotgelber Weichkäfer *Rhagonycha fulva*

MERKMALE

- 7–11 mm; die Färbung macht die Art unverwechselbar: orangebraun mit dunklen Fühlern und schwärzlichen, hell behaarten Flügelen

VORKOMMEN

- von Juni bis etwa August ist dieser Weichkäfer in den verschiedensten allenfalls extensiv genutzten Biotopen des Offenlandes beim Blütenbesuch zu finden
- leicht zu beobachten, da mancherorts in Massen auf Blüten
- lebt räuberisch von kleinen Insekten (z. B. Blattläusen), verschmäht aber auch das Pollenangebot von Blütenpflanzen nicht

BESONDERHEITEN

- das Weibchen dieser Art legt seine Eier einzeln am Boden ab; die daraus schlüpfenden Larven machen dort Jagd auf kleine Schnecken und Insekten



Ameisenbuntkäfer *Thanasimus formicarius*

MERKMALE

- 7–10 mm; die Färbung macht die Art unverwechselbar

VORKOMMEN

- besiedelt Wälder
- für München liegen aus folgenden Gebieten Funde vor: Allacher Lohe, Schwarzhölzl, Isarauen Thalkirchen, Hartelholz, Fröttmaninger Heide, Aubinger Lohe; Vorkommen auch in weiteren Wäldern wahrscheinlich
- der Ameisenbuntkäfer ist ein »Freund« der Förster, er und seine Larven ernähren sich von allen Entwicklungsstadien der Borkenkäfer
- durch seinen flachen Körperbau kann der Ameisenbuntkäfer auch in schmalen Holzspalten nach diesen Forstschädlingen suchen

BESONDERHEITEN

- deutscher und wissenschaftlicher Name spielen auf eine Ähnlichkeit mit Waldameisen in Färbung, Gestalt und Bewegungsweise an; eine biologische Beziehung zu Ameisen besteht allerdings nicht



FAM. SCHNELLKÄFER

Blutroter Schnellkäfer *Ampedus pomorum*

MERKMALE

- 9–13 mm; häufigste Art aus einer Gruppe rot-schwarz gefärbter, schwer voneinander zu unterscheidenden Arten; Flügeldeckenstreifen mit +/- feinen Punkten, Kiefertaster rotbraun bis schwarz

VORKOMMEN

- aus München Funde aus der Allacher Lohe, dem Nymphenburger Park und aus der Isaraue bei Thalkirchen
- die Larven entwickeln sich räuberisch in totem Holz

BESONDERHEITEN

- bei Gefahr lassen sich Schnellkäfer fallen und können sich auch hochschnellen lassen; sie spannen einen speziellen Dornfortsatz der Brust in eine Grube ihres Chitinpanzers ein, bringen diesen unter Spannung und lösen ihn blitzschnell, wodurch sie sich hochkatapultieren
- dabei ist ein knipsendes Geräusch zu hören: daher werden die Schnellkäfer im Englischen u. a. auch »click beetles« genannt



FAM. PRACHTKÄFER

Großer Linden-Prachtkäfer *Lamprodila rutilans*

MERKMALE

- 9–15 mm; vom ebenfalls in München vertretenen Großen Weiden-Prachtkäfer nur unter dem Mikroskop unterscheidbar

VORKOMMEN

- in Bayern sehr seltene und stark gefährdete Art, die zu den großen Kostbarkeiten der Münchner Käferfauna gehört; Vorkommen im Nymphenburger Park und im Münchner Süden
- die Larven entwickeln sich ausschließlich an kränkenden Linden in und unter der Rinde starker Äste oder des Stammes; Brutbäume müssen gut besonnt sein; diese können bei starkem Befall absterben, wozu es jedoch keineswegs immer bzw. oft erst nach sehr langer Zeit kommt; die Käfer findet man v. a. im Juni auf der besonnten Seite der Stämme

BESONDERHEITEN

- die smaragdgrün bis blau schillernde metallische Färbung entsteht durch Interferenz bei der Brechung der Lichtstrahlen



Zierlicher Prachtkäfer *Anthaxia nitidula*

MERKMALE

- 5–7 mm; trotz geringer Größe sehr auffällige, metallisch glänzende Käfer; Männchen ganz grün oder Flügeldecken nach hinten erzfarbig; bei Weibchen (Foto) sind Kopf und Halsschild goldgrün, messingfarben oder purpurrot, die Flügeldecken ganz blaugrün

VORKOMMEN

- Käfer meist im Mai und Juni auf blühenden Sträuchern, besonders Wildrosen, sowie gelb blühenden Wiesenblumen zu finden
- Larve entwickelt sich unter der Rinde von Schlehen, Weißdorn und Obstbäumen an etwas wärmebegünstigten Stellen
- Funde in den Isarauen bei Thalkirchen und im Nymphenburger Park, sowie ältere von Warnberg und Feldmoching; einer der häufigeren Prachtkäfer; wahrscheinlich weitere Vorkommen in München

BESONDERHEITEN

- 14 – fliegt bei unvorsichtiger Annäherung sehr schnell auf



FAM. PANZERKÄFER

Sand-Keulenkäfer *Orthocerus clavicornis*

MERKMALE

- 3,5–5 mm; durch Körperform und besonders die charakteristisch verdickten und im vorderen Teil dunklen Fühler unverkennbar

VORKOMMEN

- in Bayern nicht häufige Art, südlich des Donautals außer vom Lechfeld südlich von Augsburg nur Funde aus München bekannt: Fröttmaninger Heide, Virginiadepot, Autobahntrasse Allach-Langwied; vermutlich in weiteren Trockenbiotopen des Stadtgebiets aufzufinden
- lebt auf sandigen (bis sandig-kiesigen) Böden mit sehr kurzgrasiger Magerrasenvegetation bzw. lückiger Vegetation in Flechten- und Moosrasen

BESONDERHEITEN

- an den Münchner Fundorten stets an Kaninchenkot gefunden, lebt jedoch nicht vom Kot selbst, sondern frisst vermutlich diesen zersetzende Pilze



Siebenpunkt-Marienkäfer *Coccinella septempunctata*

MERKMALE

- 5,2–8 mm; anhand von sieben schwarzen Punkten auf rotem Grund zu erkennen: drei pro Flügeldecke und einer mittig vorne an der Basis der Flügeldecken

VORKOMMEN

- in München sowohl in naturnahen Biotopen als auch in Gärten weit verbreitet
- die Käfer und ihre Larven fressen Unmengen von Blattläusen

BESONDERHEITEN

- laut einer Studie des Julius-Kühn-Instituts profitiert der Siebenpunkt noch mehr als der Asiatische Marienkäfer von zunehmend wärmeren Sommern
- daher kann er sich besser gegen die Konkurrenz dieser bei uns ursprünglich nicht heimischen Art behaupten als andere heimische Marienkäfer-Arten, obwohl der Siebenpunkt wie diese im Gegensatz zum Asiatischen Marienkäfer über keine Immunabwehr gegenüber den parasitischen Pilzen verfügt, die jener auf heimische Arten überträgt



FAM. MARIENKÄFER

Asiatischer Marienkäfer *Harmonia axyridis*

MERKMALE

- 6–8 mm; kann in zahlreichen Färbungsvarianten auftreten und ist von Laien daher oft nicht leicht von heimischen Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- ursprünglich aus dem östlichen Asien stammende Art, die in vielen Teilen der Welt zur Schädlingsbekämpfung ausgebracht oder eingeschleppt wurde, auch in München inzwischen überall vorkommend
- Käfer und Larven können pro Tag 100–270 Blattläuse vertilgen, fressen aber auch andere weichhäutige Insekten bzw. deren Eier und Larven

BESONDERHEITEN

- Asiatische Marienkäfer sind weniger anfällig für Krankheiten als heimische Arten (bessere Infektionsabwehr)
- ihre Körperflüssigkeit enthält Sporen eines parasitischen Einzellers, der nur heimischen Arten schadet und die sie gleichsam als Biowaffe einsetzen; heimische Marienkäferarten werden dadurch verdrängt



Gemeiner Scheinbockkäfer *Oedemera femorata*

MERKMALE

- 8–10 mm; dunkel mit gelbbraunen, sich nach hinten verschmälernden Flügeldecken; dort sind die häutigen Hinterflügel sichtbar; Männchen mit auffallend verdickten Hinterschenkeln, die den Weibchen fehlen; ähnliche Arten mit abweichender Färbung der Beine bzw. Flügeldecken

VORKOMMEN

- meist an besonnten Waldrändern auf blühenden Sträuchern und Wiesenblumen
- in München häufig und leicht zu beobachten: Moos-schwaige, Nymphenburger Park, Truderinger Wald, Schwarzhölzl, Langwieder Heide, nördlich Angerlohe etc.
- die Käfer fressen auf Blüten Pollen, die Larven entwickeln sich dagegen in Stängeln oder Wurzeln verschiedener Kräuter

BESONDERHEITEN

- werden wegen der ebenfalls ähnlich langen Fühler oft mit Bockkäfern verwechselt, der Körper ist aber weich und nicht so stark chitinisiert



Rotköpfiger Feuerkäfer *Pyrochroa serraticornis*

MERKMALE

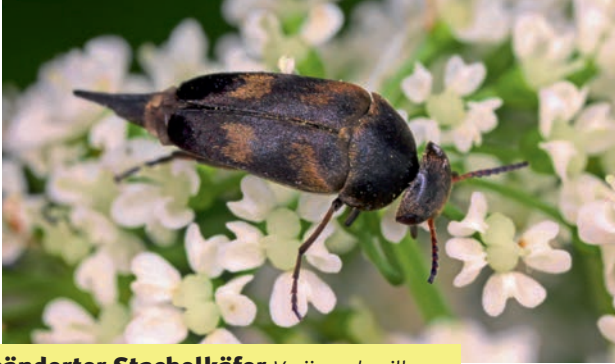
- 10–14 mm; in München am ehesten mit dem häufigeren Scharlachroten Feuerkäfer zu verwechseln, dessen Kopf jedoch schwarz ist

VORKOMMEN

- von Mai bis etwa Anfang Juli in Laubwäldern, an Wald-rändern und auf Waldlichtungen
- während sich die Käfer von Honigtau und süßen Pflanzen-säften, Nektar und Pollen ernähren, sind die Larven Räuber, sie leben unter loser Rinde von Laubbäumen; jagen dort andere Larven und Insekten
- sie benötigen zur Verpuppung bis zu drei Jahre Entwick-lungszeit
- aus München liegen Funde von der südlichen Isarau, dem Schwarz- und Kapuzinerhölzl sowie ältere vom Müllerstadel und den Isarauen Nord vor

BESONDERHEITEN

- die Larven fressen gerne auch Borkenkäferlarven; in der Forstwirtschaft daher als nützlich angesehen



FAM. STACHELKÄFER

Gebänderter Stachelkäfer *Variimorda villosa*

MERKMALE

- 5,5–8,5 mm; im Umriss stromlinienförmig, schwarz, Flügeldecken mit variablem Muster aus silbrigen Haaren, Beine schwarz, erste Fühlerglieder rötlich, restliche schwarz

VORKOMMEN

- besiedelt Laub- und Mischwälder, Gehölze; in München etliche Funde und sicher weit verbreitet: Allacher Heide, nördlich der Angerlohe, Mooschwaige, Schwarzhölzl, Hirschau, Isarauen Thalkirchen, Truderinger Wald
- die Larven entwickeln sich in Morschholz (v. a. von Pappeln, Weiden)

BESONDERHEITEN

- weibliche Stachelkäfer bohren mit ihrer verlängerten Hinterleibsspitze kleine Löcher in morsches Holz und versenken so ihre Eier; Menschen können die harmlosen Insekten nicht stechen
- sie lassen sich bei Störung rasch zu Boden purzeln oder fliegen auf



FAM. SCHWARZKÄFER

Erzglänzender Schwarzkäfer *Stenomax aeneus*

MERKMALE

- 12–16 mm, durch seine beachtliche Größe auffälliger Käfer, u. a. gut an den zipfelartig ausgezogenen Spitzen der Flügeldecken zu erkennen

VORKOMMEN

- Entwicklung an mit Pilzen befallenem Holz, unter abgeplatzter Rinde von Totholz von Laubgehölzen sowie an Klafterholz und modernden Brettern
- daher nicht nur in Laub- und Mischwäldern (Allacher Lohe, Schwarzhölzl, Truderinger Wald, Hirschau, Nymphenburger Park, Hartelholz), sondern auch in Gärten mit Totholz oft anzutreffen

BESONDERHEITEN

- hauptsächlich abends und nachts aktiv
- aus speziellen Drüsen kann ein Wehrsekret mit charakteristischem Geruch abgesondert werden
- die Familie der Schwarzkäfer ist ungewöhnlich vielgestaltig



FAM. BLATTHORNKÄFER

Gartenlaubkäfer *Phyllopertha horticola*

MERKMALE

- 8,5–11 mm; ganzer Körper abstehend behaart; Kopf und Halsschild dunkelgrün oder grünlichblau glänzend; Flügeldecken braun; Naht und Seitenränder der Flügeldecken dunkel

VORKOMMEN

- gehört Anfang Juni zu den auffälligsten Käferarten, da er an sonnigen Tagen zu Hunderten u. a. aus Wiesenflächen schlüpft
- die Käfer fressen Ende Mai bis in den Juli wenig spezialisiert Blätter von Laubbäumen (u. a. Eiche, Birke), Sträuchern (u. a. Hasel), Kräutern oder auch Blütenblätter/ Fruchtknoten von Rosen oder Obstgehölzen
- die Larven (Engerlinge) fressen an feinen Wurzeln von Gräsern oder Klee, richten aber wegen geringem Nahrungsbedarf kaum Schaden an; mehrjährige Entwicklung im Boden

BESONDERHEITEN

- »Junikäfer« wird sowohl diese Art als auch *Amphimallon solstitale* genannt; daher diesen Namen vermeiden



Goldstaub-Laubkäfer *Hoplia argentea*

MERKMALE

- 8–11 mm; dicht mit grünlich-/bläulichen, bräunlichen oder auch gelblichen Schuppen besetzt und unverkennbar; das Endglied der Fühler ist – typisch für die Familie der Blatthornkäfer – aufgefächert

VORKOMMEN

- von Ende Mai bis in den Juli anzutreffen, wobei es im Juni in günstigen Habitaten oft zu massenhaftem Schwärmen kommt
- in München auf Heideflächen wie Allacher und Langwieder Heide sowie der Panzerwiese, aber auch auf trockenen Salbei-Glatthaferwiesen im Nymphenburger Park (Löwental) und im Nordteil des Englischen Gartens (Hirschau) leicht zu beobachten
- die Käfer ernähren sich von Pollen; die Larven leben knapp zwei Jahre im Boden und fressen an Pflanzenwurzeln

BESONDERHEITEN

- in Bayern Vorkommensschwerpunkt Alpen mit Vorland bis in den Raum München



Trauer-Rosenkäfer *Oxythyrea funesta*

MERKMALE

- 8–12 mm; durch die schwarze Färbung mit weißen Flecken unverwechselbar

VORKOMMEN

- wärmeliebende, südöstlich verbreitete Art, die erst vor wenigen Jahren München erreichte (Erstfund Allach) und sich dann sowohl im Stadtgebiet als auch inzwischen bis an den Alpenrand ausbreitete
- Eiablage einzeln in den Boden; wenn die Larven geschlüpft sind, ernähren sie sich von Wurzeln diverser Pflanzenarten; die Käfer schlüpfen bereits im Herbst aus den Puppen, verbleiben aber bis zum nächsten Frühjahr im Boden

BESONDERHEITEN

- im 19. Jh. in Mitteleuropa weiter nördlich verbreitet und z. T. häufig, dann im 20. Jh. nur noch auf Wärmeinseln (z. B. Untermain-Gebiet) beschränkt; ab Mitte der 90er Jahre Ausbreitung durch Klimaerwärmung



Goldglänzender Rosenkäfer *Cetonia aurata*

MERKMALE

- 14–20 mm; auffallende Art; metallisch grüne Flügeldecken mit weißer Zeichnung; im Gegensatz zu verwandten, durchweg viel selteneren Arten mit kugelförmig endendem Fortsatz zwischen den Mittelhüften

VORKOMMEN

- Käfer häufig an Blüten, wie etwa von Rosen, Obstgehölzen, Holunder, Weißdornen oder Doldenblütlern zu beobachten
- Eiablage in modrigen Baumstümpfen oder in Komposthaufen, selten auch in Ameisenhaufen; die weißen, gekrümmten Larven (Engerlinge) fressen dort ca. 2 Jahre Holzmulm bzw. verrottende Pflanzenteile
- in München in naturnahen Biotopen sowie Gärten mit offenen Komposthaufen; lokal häufig

BESONDERHEITEN

- Insekt des Jahres 2000 wegen Bedeutung als Blütenbestäuber und Humusbildner



FAM. BLATTHORNKÄFER

Stolperkäfer *Valgus hemipterus*

MERKMALE

- 6–10 mm, Flügeldecken abgeflacht und verkürzt; auf jeder vier Furchen; Flügeldecken dunkel, an der Basis und Spitze hell beschuppt und mit je einem mondförmigen, weiß beschuppten Flecken in der Mitte

VORKOMMEN

- Entwicklung in stehendem oder liegendem Totholz von verschiedenen Laubbaum-Arten (u. a. Birke, Weide, Buche, Obstbäume)
- die Käfer fressen auf Doldenblüten und Blüten von Rosengewächsen (v. a. Weißdorn, Rosen) Pollen und Nektar
- wärmeliebend; erst in jüngster Zeit in München gefunden: Allach (Ausgleichsflächen südl. Ludwigsfelder Straße), Nymphenburger Park

BESONDERHEITEN

- besonders in Südbayern selten und nur lokal nachgewiesene Art, die in Bayern als gefährdet gilt
- könnte von der Klimaerwärmung profitieren und sich weiter ausbreiten



FAM. HIRSCHKÄFER

Hirschkäfer *Lucanus cervus*

MERKMALE

- 35–80 mm; Männchen wegen der geweihartigen Oberkiefer unverkennbar, Weibchen und Männchen haben auf ihren Vorderschenkeln leuchtend gelbe Flecken aus zahlreichen Härchen

VORKOMMEN

- in München wurden in der Allacher Lohe Jahrzehnte nach der letzten Beobachtung von 1990 Reste bei der Untersuchung von Baummulm gefunden; es sollte Ausschau nach einem dort evtl. noch überlebenden letzten Vorkommen gehalten werden!
- Eiablage bis zu 75 Zentimeter tief in den Boden an die Wurzeln von toten oder kranken Bäumen, die Larven entwickeln sich in den Wurzeln, Stämmen und Stümpfen, brauchen jedoch durch Pilzbefall zermürbtes Totholz, v. a. von Eichen, selten auch anderer Laubbäume

BESONDERHEITEN

- die Art war bereits im Römischen Reich bekannt: die Larven wurden als Delikatesse gegessen, die männlichen »Geweih« als Amulett getragen



FAM. BOCKKÄFER

Moschusbock *Aromia moschata*

MERKMALE

- sehr stattliche Art von bis zu 40 mm Länge; durch die kupferne bis bronzefarbene, blauviolette oder grünliche Farbe kaum zu verwechseln

VORKOMMEN

- in Bayern noch eine der häufigeren Bockkäfer-Arten, in München dagegen nur wenige Meldungen: Schwarzhölzl, Galeriesaum Biedersteiner Kanal in Gern, Eggartensiedlung, vermutlich aber weitere Vorkommen
- Larvenentwicklung v. a. in Weiden, seltener Pappeln oder Erlen; im Unterschied zu vielen anderen Holzkäfern auch in lebendem Holz

BESONDERHEITEN

- der wissenschaftliche Name dieser Käferart ist auf ein stark moschusartig riechendes Sekret zurückzuführen, das die Tiere aus Hinterbrustdrüsen absondern können; dieses wurde früher zum Parfümieren von Pfeifentabak verwendet



FAM. BOCKKÄFER

Echter Widderbock *Clytus arietis*

MERKMALE

- 7–14 mm; anhand der langen gebogenen Fühler leicht als Bockkäfer zu erkennen, jedoch nicht leicht von anderen gelb-schwarzen Widderbock-Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- in München häufigste Widderbock-Art, die an Waldrändern, in Feldgehölzen, Hecken von etwa Mai bis Juli zu beobachten ist
- die Käfer fressen Pollen u. a. an Weißdorn und Doldenblütlern
- die Larve frisst Totholz von Rotbuche, Eiche, Roteiche, Esskastanie, Obsthölzern und Ahorn; da sich die Art auch mit nicht sehr dickem Astholz begnügt ist sie häufiger als Starkholz gebundene Arten und auch in etlichen Münchner Wäldern nachgewiesen

BESONDERHEITEN

- die wespenähnliche Zeichnung der harmlosen Bockkäfer soll vermutlich die wehrhaften Wespen imitieren und abschreckende Wirkung erzielen (Mimikry)



FAM. BOCKKÄFER

Dichtpunktierter Walzenhalsbock *Opsilia coerulescens*

MERKMALE

- 8–14 mm; erscheinen durch die dichte kurze Behaarung grünlich, bläulich oder hellgrau; bei der Bestimmung hilft, dass die Käfer praktisch ausschließlich an ihren Entwicklungspflanzen zu finden sind (s. u.)

VORKOMMEN

- gehört zu den sog. »Staudenböcken«, die sich in Kräutern und nicht wie die Mehrzahl der Bockkäferarten in Holz entwickeln
- bei uns von Mai bis Juli und nur an Natternkopf zu finden, in dessen Stängeln sich die Larven entwickeln
- in München oft an lückig bewachsenen Trockenstandorten zu finden, z. B. Allach, Rangierbahnhof, Fröttmaninger Heide, Freimanner Brenne

BESONDERHEITEN

- die Münchner Ebene (und das Lechfeld) sind südlich der Donau Verbreitungsschwerpunkte der in Bayern nicht häufigen Art, für die München daher eine Schutzverantwortung besitzt

**Langbeinkäfer** *Labidostomis longimana***MERKMALE**

- 3,5–7 mm; Kopf und Halsschild mit Bronzeglanz, Flügeldecken hellbraun, oft mit kleinem dunklem Schulterfleck; Männchen haben ungewöhnlich lange Vorderbeine

VORKOMMEN

- lebt auf Magerrasen und trockenwarmen Ruderalfluren
- die Käfer fressen Pollen z. B. von Doldenblütlern und Weißdorn; die Larven leben dagegen nur an Schmetterlingsblütlern
- in Münchner Trockenbiotopen recht verbreitet: z. B. Heiden im Münchner Norden und Langwied, nördlich Angerlohe, Gleispark Baumkirchen, Riemer Wald und neuer Friedhof Riem, Schwarzhölzl

BESONDERHEITEN

- die Männchen umklammern mit den überlangen Beinen die Weibchen bei der Paarung



FAM. BLATTKÄFER

Ameisensackkäfer *Clytra laeviuscula*

MERKMALE

- 7–11 mm; kann in München nur mit der Schwesterart *C. quadripunctata* verwechselt werden, bei der die dunklen Flecken in der Flügeldecken-Mitte aber bedeutend kleiner sind und der Halsschild breiter ist

VORKOMMEN

- lebt in München in eher trockenen Extensivwiesen und Magerrasen, lokal auch an Wegrändern und in Gärten
- von April bis August auf Laubgehölzen, v. a. Weißdorn, Eschen und Weiden, an deren Blätter sie fressen

BESONDERHEITEN

- Eiablage nahe *Formica*-Ameisennestern; die Ameisen tragen die Eier ins Nest; darin lebt die Larve geschützt in einem Köcher aus ihrem erhärteten Kot und frisst Nahrungsreste und Beutetiere der Ameisen sowie mitunter deren Brut
- nach dem Schlupf begeben sich die Käfer sofort ins Freie, um den Ameisen zu entkommen, angegriffene Käfer stellen sich tot und können Körperflüssigkeit (Hämolymphe) absondern (»Reflexbluten«)



Roter Dolden-Blattkäfer *Coptocephala rubicunda*

MERKMALE

- 4,5–6 mm; Halsschild und Flügeldecken gelblich-rot; Kopf, Beine und Fühler schwarz (beim ähnlichen *C. unifasciata* sind die Beine teils rotgelb); Flügeldecken mit je einem länglichen, schwarzen Makel über die Schulterbeulen sowie einer schwarzen Querbinde kurz hinter der Mitte

VORKOMMEN

- wärmeliebende Magerrasenart, in München auf Allacher Heide, Magerrasen nördl. Angerlohe, Fröttmaninger Heide, Panzerwiese und im Gleispark Baumkirchen
- Käfer und Larven ausschließlich an Doldenblütlern, an denen sie fressen

BESONDERHEITEN

- die Münchner Ebene (und das Lechfeld) sind südlich der Donau Verbreitungsschwerpunkte der in Bayern gefährdeten Art, für die München daher eine Schutzverantwortung besitzt



Querbindiger Fallkäfer *Cryptocephalus moraei*

MERKMALE

- 3–5 mm; glänzend schwarz, Flügeldecken mit orangen Flecken nahe der Schulter und am Hinterende; Halsschild seitlich mit zwei kleinen, hellen Flecken

VORKOMMEN

- wärmeliebende Art von Ruderalfluren und Magerwiesen trockener Standorte; in München weit verbreitet
- lebt an und von Johanniskraut-Arten, insb. Echtem Johanniskraut; Eiablage meist ab Mai an die Pflanzen

BESONDERHEITEN

- die Larven leben zur Tarnung in einem grauschwarzen, mit eigenem Kot beschmiertem Larvensack; so fallen sie Feinden weniger auf (und schmecken wahrscheinlich auch nicht sehr gut)



Knöterichblattkäfer *Gastrophysa polygona*

MERKMALE

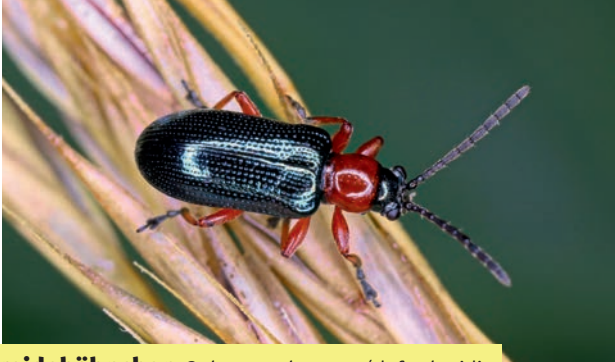
- 4–6 mm; Halsschild, Beine sowie die Basis der Antennen sind rotgelb, die Flügeldecken sind metallisch grün oder blau gefärbt; durch Gestalt und Färbung kaum zu verwechseln

VORKOMMEN

- in Bayern häufige Art; folgende Vorkommen der auch im Stadtgebiet sicher weiter verbreiteten Art sind bekannt: Truderinger Wald und Brache Schwabelhofstraße, Ruderalflur Rupert-Bodner-Str., Hartelholz, am Hierlbach, Theresienwiese
- die Käfer und ihre Larven fressen an Knöterichgewächsen, insbesondere an Vogelknöterich und an Ampfer

BESONDERHEITEN

- vor der Eiablage ist der Hinterleib der Weibchen besonders stark aufgebläht und überragt die Flügeldecken
- in Nordamerika wurde der Knöterichblattkäfer eingeschleppt



Getreidehähnchen *Oulema melanopus/duftschmidi*

MERKMALE

- 4–7,5 mm; Halsschild, Schenkel und Schienen rotorange, Kopf und Fußglieder schwarz, Flügeldecken blau-, grünlich- oder schwarz-metallisch glänzend mit mehreren Punkt-reihen; das Artenpaar *Oulema melanopus/duftschmidi* ist leicht zu erkennen, die Arten lassen sich aber nur an den Geschlechtsorganen unterscheiden

VORKOMMEN

- besiedelt selten gemähte Wiesen, Waldsäume und grasige Brachen und ist oft auch in Gärten zu beobachten; in München weit verbreitet
- die Larven leben auf verschiedenen Süßgräsern und sind zum Schutz gegen Fressfeinde meist von einer Schicht Kot und Sekret umgeben

BESONDERHEITEN

- bei Massenaufreten können Schäden an Getreide verursacht werden, was jedoch zumindest heutzutage nur sehr selten vorkommt



Schwarzer Stachelkäfer *Hispa atra*

MERKMALE

- 3–4 mm; aufgrund der bizarren Bestachelung unverkennbar

VORKOMMEN

- v. a. nach der Überwinterung im April/Mai, seltener im Spätsommer zu finden
- lebt in trockenem, magerem Grasland sonnig-warmer Lagen
- in München Nachweise vom Schwarzhölzl, Magerrasen nördl. Angerlohe und im Riemer Wald, Böhmerweiher, Gleislager Neuaubing, Nymphenburger Park, sowie eine ganze Reihe älterer Funde, die für eine weite Verbreitung in geeigneten naturnahen Biotopen sprechen
- Käfer und Larven leben auf Gräsern, in denen die flachen, kleinen Larven minieren (also Fraßgänge unter der äußeren Pflanzenhaut anlegen)

BESONDERHEITEN

- die Bestachelung soll es vermutlich Vögeln erschweren, die Käfer zu verschlucken



FAM. RÜSSELKÄFER

Kratzdistelrüssler *Larinus turbinatus*

MERKMALE

- 4–9 mm; Unterschiede zu ähnlichen Arten der Gattung: der Rüssel ist etwas kürzer als der Halsschild, kaum nach unten gebogen und annähernd drehrund, die Fühlerkeule vorne grauweiß

VORKOMMEN

- lebt in besonnten Ruderalfluren und Grünland an verschiedenen Distel-Arten; entwickelt sich in den Blütenköpfen; die Käfer schlüpfen erst ab September
- Langwieder Heide, Mooschwaige, Nymphenburger Park, ältere Funde Allacher und Fröttmaninger Heide, Panzerwiese und Schwarzhölzl

BESONDERHEITEN

- wegen der Entwicklung in den Blütenständen der Wirtspflanzen kann die Art bei früher Mahd ihre Entwicklung nicht abschließen



FAM. RÜSSELKÄFER

Wundkleerüssler *Tychius schneideri*

MERKMALE

- 2,5–2,7 mm; Halsschild mit heller Mittelbinde und hellen Seitenbinden, auch die Flügeldecken sind gestreift mit heller Naht; Oberseite bräunlich mit Messingglanz; trotz der geringen Größe daher gut zu identifizieren

VORKOMMEN

- anspruchsvolle und seltene Magerrasen-Art, die bisher von den Magerrasen nördlich der Angerlohe, der Fröttmaninger Heide und der Ausgleichsfläche »In den Kirschen« bekannt ist
- lebt ausschließlich an Wundklee
- Eiablage nach der Überwinterung in die jungen Früchte, in denen die Larven von den Samen leben

BESONDERHEITEN

- Verpuppung im Boden unter Wirtspflanzen; Käfer der neuen Generation sind zwar schon ab Juli / August fertig entwickelt, bleiben aber i. d. R. zur Überwinterung in der Puppenwiege



FAM. RÜSSELKÄFER

Haselnussbohrer *Curculio nucum*

MERKMALE

- 6–8,5 mm; die Gattung *Curculio* ist durch ihre Größe und den sehr langen Rüssel unverkennbar; v. a. anhand eines Borstenkamms an der Flügeldeckennaht von ähnlichen Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- die Käfer fressen Knospen und junges Laub verschiedener Baumarten
- die in München weit verbreitete Art besiedelt lichte Wälder, Parks und Gärten mit fruchtenden Haselnuss-Pflanzen; die Weibchen bohren im Mai/Juni Löcher in junge Haselnüsse und legen meist je ein Ei ab
- die Larven (im Volksmund »Würmer«) fressen im Kern und befallene Nüsse sind zum Verzehr nicht mehr geeignet; sie fallen früh vom Strauch und die Larve bohrt sich zur Verpuppung ein Loch nach außen

BESONDERHEITEN

- schon bei der Pflanzung sollten frühreifende Sorten bevorzugt werden, weil diese weniger befallen werden



Eichelbohrer *Curculio glandium*

MERKMALE

- 4–7,5 mm; die Gattung *Curculio* ist durch ihre Größe und den sehr langen Rüssel unverkennbar; v. a. anhand des fehlenden Borstenkamms an der Flügeldeckennaht und dem kurzen Schildchen von ähnlichen Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- besiedelt lichte Wälder und Parks mit (blühfähigen) Eichen; die Weibchen legen ihre Eier in Eicheln ab, die die Larven (maximal zwei pro Eichel) ausfressen; die Käfer fressen an Blättern v. a. von Eiche
- in München weit verbreitet, z. B. im Nymphenburger Park, Schwarzhölzl, Kapuzinerhölzl, Allacher Lohe, Truderinger Wald, Fröttmaninger Heide

BESONDERHEITEN

- Entwicklung meist zweijährig; überwinterte Larven verpuppen sich im Boden, Käfer schlüpfen erst im Folgejahr
- der ähnliche Haselnussbohrer entwickelt sich in Haselnüssen, die von den Larven (im Volksmund »Würmer«) ausgefressen werden



FAM. RÜSSELKÄFER

Irisrüssler *Mononychus punctumalbum*

MERKMALE

- 4–5 mm; namensgebend für den wissenschaftlichen Artnamen ist der weiße Punkt auf der Flügeldeckennaht, an dem die Käfer gut zu erkennen sind

VORKOMMEN

- die feuchtigkeitsliebenden Käfer findet man an Ufern, aber auch in Gärten an den Wuchsorten ihrer Wirtspflanzen
- diese sind v. a. Sumpf-Schwertlilien, seltener auch andere Iris-Arten
- Eiablage fast ausschließlich in deren junge Früchte, die von den Larven ausgefressen werden
- Käfer fressen auch andere Pflanzen wie Hahnenfuß
- in Münchner Feuchtgebieten wie Schwarzhölzl und Mooschwaiqe, aber auch in Gärten mit Teichen und Ufervegetation mit Iris

BESONDERHEITEN

- die Pflanzen reagieren auf die Verletzung durch die Fraßlöcher damit, dass sie einen klebrigen Saft ausscheiden, der die Fraßlöcher versiegelt



FAM. RÜSSELKÄFER

Spitzwegerich-Borstenrüssler *Trichosirocalus troglodytes*

MERKMALE

- 2–3 mm; kleiner brauner Rüsselkäfer mit rötlichbraunen Beinen; Halsschild oft mit heller Mittellinie; anhand von Zeichnung und Körperform relativ gut von ähnlichen Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- weit verbreitete Offenlandsart, die auch in München nicht selten ist (z. B. Nymphenburger Park, Ausgleichsflächen Knorrbremse, Hirschau, Truderinger Wald, nördlich der Angerlohe, Panzerwiese)
- die Entwicklung erfolgt ausschließlich an Spitzwegerich; die Larven entwickeln sich in den Blütenstängeln; die Verpuppung findet im Boden statt und ab Juli erscheint die neue Generation Käfer, die überwintert

BESONDERHEITEN

- tritt auch in Gärten, Parks und Grünanlagen mit extensiv gepflegten Wiesen auf, von denen aber Teile nicht vor August gemäht werden dürfen, damit die Entwicklung bis zum Käfer gelingt



FAM. RÜSSELKÄFER

Landkarten-Raublattrüssler *Mogulones geographicus*

MERKMALE

- 4–5 mm; namensgebend ist die charakteristische helle Linienzeichnung auf dunklem Grund, die an eine Landkarte erinnern soll und die Art trotz Variabilität der Zeichnung unverkennbar macht

VORKOMMEN

- lebt in warmen Lagen an Natternkopf-Arten, bei uns nur an Gewöhnlichem Natternkopf
- die Eier werden in die Blattrosetten gelegt; die Larven fressen an den Wurzeln ihrer Wirtspflanzen
- die an sich in Bayern nicht häufige Rüsselkäfer-Art ist in Münchner Trockenbiotopen vergleichsweise regelmäßig zu finden: z. B. Raum Allach und Langwied, Panzerwiese, Fröttmaninger Heide, Virginiadepot

BESONDERHEITEN

- in Australien wurde die Käfer-Art eingeführt, um die Ausbreitung des dorthin eingeschleppten Wegerichblättrigen Natternkopfs einzudämmen, der bei Rindern zu Vergiftungserscheinungen führen kann



FAM. BLATTROLLER

Haselblattroller *Apoderus coryli*

MERKMALE

- 6–8 mm; Kopf hinter den Augen verlängert und halsartig eingeschnürt und damit in München unverwechselbar

VORKOMMEN

- lebt insbesondere an Haseln und ist in München vermutlich nicht selten (z. B. Funde Nymphenburger Park, Kapuzinerhölzl, südliche Isarauen, Allacher Lohe)

BESONDERHEITEN

- eigentümliche Art der Eiablage, bei der ein eigens hergestellter Blattwickel als Kinderwiege dient
- nagt in der Nähe des Blattstiels einen halbkreisförmigen Schnitt bis über die Mittelrippe des Blattes, das zunächst gefaltet und anschließend von der Spitze her aufgerollt wird; dabei werden 1–2 Eier in die Rolle gelegt; verschlossen wird der Wickel durch Einschlagen der Blattzipfel und durch Rüsselstiche
- im Wickel lebt die Larve vom Blattgewebe und verpuppt darin auch

Was kann ich für Käfer tun?

- Durch Engagement für Naturschutz, z. B. durch Beitritt zu Naturschutzverbänden, helfen, naturnahe Flächen zu erhalten
- Den eigenen Garten naturnah gestalten und extensiv pflegen
- Den Garten abwechslungsreich mit heimischen Gehölzen bepflanzen; abgestorbene Äste nach Möglichkeit am Baum belassen, bzw. aus Sicherheitsgründen entfernte in besonnten und beschatteten Bereichen ablagern
- Schwachwüchsige Wiesenbereiche nur ein- bis zweimal jährlich mähen bzw. an Gehölzrändern Säume stehen lassen
- Beete mit möglichst vielen heimischen Stauden bepflanzen
- Keinerlei Insektizide einsetzen

Nützliche Informationen

Weitere Informationen über Käfer bzw. Hinweise zur Artbestimmung erhalten Sie z. B. hier:

- ▶ *Harde, Helb & Elzner (2021)*: Kosmos Käferführer. 8. Auflage, komplett überarbeitet
- ▶ *Möller, Grube & Wachmann (2006)*: Der Fauna Käferführer I: Käfer im und am Wald (Fauna Naturführer)
- ▶ www.naturspaziergang.de/Portrait-Seiten/Kaefer-Portrait.htm
- ▶ www.insektenbox.de/kaefer.htm
- ▶ de.wikipedia.org/wiki/Käfer
- ▶ www.kerbtier.de/cgi-bin/deXIdentify.cgi
- ▶ coleonet.de/coleo/texte/coleoptera.htm
- ▶ www.coleoweb.de
- ▶ www.koleopterologie.de
- ▶ www.golddistel.de/kaefer
- ▶ Eine Bestimmungsmöglichkeit aller heimischen Arten und Informationen zur Ökologie sämtlicher Spezies bietet nur das in insgesamt 30 Bänden erschienene Standardwerk »Die Käfer Mitteleuropas«

Adressen

BUND Naturschutz
in Bayern e.V.,
Kreisgruppe München
Pettenkoflerstr. 10 a
80336 München
Tel. 089-515676-0
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

Landeshauptstadt München,
Referat für Klima-
und Umweltschutz
Tel. 089-233-47732

Impressum

Herausgeber: BUND Naturschutz
in Bayern e.V., Kreisgruppe
München, Pettenkoflerstr. 10 a,
80336 München

Redaktion: Dr. Rudolf Nützel

Text und Konzeption:

Markus Bräu (RKU),

Dr. Rudolf Nützel

Gestaltung: Waltraud Hofbauer

Druck: MP Druck, München

Auflage: 8000

Erscheinungsjahr: 2022

Bildnachweise:

Alle Fotos Markus Bräu außer
Gartenlaubkäfer und Hirschkäfer
(beide Ingrid Altmann)

*Mit freundlicher
Unterstützung der*



Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**

Hirschkäfer



Siebenpunkt-
Marienkäfer

